

NDB-Artikel

Schmidt, Ludwig Ferdinand *Eberhard* Strafrechtslehrer, Rechtshistoriker, * 16.3.1891 Jüterbog (Mark Brandenburg), † 17.6.1977 Heidelberg, ⚭ Heidelberg, Bergfriedhof. (evangelisch)

Genealogie

V →Curt (1860–1929), Dr. med., prakt. Arzt in J., zuletzt in Berlin-Südende;

M Margarethe Mann (1862–1945);

⊙ Berlin 1922 Elisabeth (1902–86), T d. →Albert Aschoff (1868–1945), Dr. med., prakt. Arzt in Berlin, Prof., Sanitätsrat; 1.S →Gerhard (1925–97), Dr. iur., Vors. Richter am OLG Stuttgart, apl. Prof. f. Dt. u. Nord. Rechtsgesch., Strafrecht u. Strafprozeßrecht an d. Univ. Freiburg (Br.) (s. Kürschner, Gel.-Kal. 1996), 2 T (1 früh †) Gisela (1927–2005).

Leben

Nach dem Abitur 1909 am Melanchthon-Gymnasium Wittenberg und dem Militärdienst bei der Marine begann S. 1910 ein Rechtsstudium in Berlin (Referendarexamen u. Dr. iur. 1913). Nach achtmonatigem Kriegsdienst wurde er im März 1915 als garnisonsdienstunfähig entlassen. Während der Anfertigung seiner Habilitationsschrift arbeitete S. 1917–19 im Reichsamt des Innern. Als jüngster Schüler →Franz v. Liszts (1851–1919), dessen Assistent er seit 1914 war, durchlief er in den folgenden Jahren eine glanzvolle akademische Karriere. Der Habilitation in Berlin (Fiskalat u. Strafprozeß, 1921) und Erteilung der Lehrbefugnis für Strafrecht, Strafprozeßrecht und preuß. Rechtsgeschichte (1920) folgten Ordinariate in Breslau (1921), Kiel (1926), Hamburg (1929, Rektor 1933/34), Leipzig (1935), Göttingen (1945) und – als Nachfolger Gustav Radbruchs – in Heidelberg (1948–1959, Rektor 1953/53). Nebenamtlich war S. 1929–35 Richter am Hanseat. Oberlandesgericht und 1939–45 Kriegsgerichtsrat an den Divisionsgerichten Dresden und Leipzig. Nach 1945 beteiligte er sich als Leiter der Kommission für Wirtschaftsstrafrecht beim Wirtschaftsrat (1947–49) sowie als Mitglied der Großen Strafrechtskommission (1954–59) an der Strafrechtsreform der Bundesrepublik Deutschland.

S.s wissenschaftliches Lebenswerk zeugt von weit gespannten Interessen. Sein Arbeitsschwerpunkt lag zunächst auf Studien zur preuß. Rechtsgeschichte sowie der Fortführung des renommierten Lisztschen Lehrbuchs des Dt. Strafrechts (²³1921–²⁶1932). Daneben traten Abhandlungen zum Wehrstrafrecht, Strafvollzugsrecht und Medizinstrafrecht. In der Weimarer Republik setzte er sich für die Beseitigung der Todesstrafe ein (Die Justiz, II, 1926/27, S. 624 f.) Im Dritten Reich wandte er sich gegen die Beseitigung liberal-rechtsstaatlicher Verfahrensprinzipien (Staatsanwalt u. Ger., in: FS f. →Eduard

Kohlrausch, 1944, S. 261-318) und kritisierte die auf extensiver Interpretation des Straftatbestands „Wehrkraftzersetzung“ basierende reichsgerichtliche Rechtsprechung (Zs. f. Wehrrecht, VI. 1941/42, S. 314-23).

Nach Kriegsende und Rückkehr aus amerik. Haft verfaßte S. innerhalb weniger Monate sein bekanntestes Werk, die „Einführung in die Geschichte der dt. Strafrechtspflege“ (1947, ³1965). Mit dieser Abhandlung, die zu den wichtigsten rechtshistorischen Schriften des 20. Jh. zählt, prägte er über Jahrzehnte das Bild der dt. Strafrechtsgeschichte. Als zweites Hauptwerk folgte der mehrbändige „Lehrkommentar zur Strafprozeßordnung und zum Gerichtsverfassungsgesetz“ (I, 1952, ²1964; II, 1957; III, 1960; 2 Nachtragsbde. zu II, 1967/70).

Auszeichnungen

Mitgl. d. Ak. d. Wiss., Leipzig (1941), Heidelberg (1950), Wien (1955) u. d. Ak. gemeinnütziger Wiss., Erfurt (1943);

Dr. med. h. c. (Göttingen 1951);

Gr. BVK mit Stern (1971).

Werke

Weitere W Die Kriminalpol. Preußens unter Friedrich Wilhelm I. u. Friedrich II., Diss. Göttingen 1914;

Rechtsentwicklung in Preußen, 1923, ²1929;

Strafrechtsreform u. Kulturkrise, 1931;

Mil.strafrecht, 1936;

Der Arzt im Strafrecht, 1939;

Inquisitionsprozeß u. Rezeption, in: FS f. Heinrich Siber, 1940. S. 99-181;

Justitia Fundamentum Regnorum, 1947;

Persönl. Erinnerungen an Franz v. Liszt, in: |ZStW 81, 1969, S. 545-55;

Strafprozeß u. Rechtsstaat, Strafprozeßrechtl. Aufss. u. Vortrr. (1952-1969), 1970;

Btrr. z. Gesch. d. preuß. Rechtsstaates, hg. v. D. Merten u. C. H. Ule. 1980;

Wege u. Ziele meiner Arb., Nachdr. in: W. Küper (Hg.), Heidelberger Strafrechtslehrer im 19. u. 20. Jh., 1986, S. 303-06 (P).

Literatur

P. Bockelmann u. W. Gallas (Hg.), FS E. S., 1961 (*W, P*);

K. Engisch, in: W. Küper (Hg.), Heidelberger Strafrechtslehrer (s. *W*), S. 285-88;

R. Lange, E. S., Seine Stellung im Wandel d. strafrechtl. Denkens, ebd., S. 289-301 (*P*);

Das Dt. Führerlex., 1934 (*P*);

Kürschner, Gel.-Kal. 1976;

A. Laufs, in: Bad. Biogr. NF II, 1987, S. 239-41;

M. Grüttner, Biogr. Lex. z. nat.soz. Wiss.pol., 2004;

Hamburg. Biogr. III.

Autor

Arnd Koch

Empfohlene Zitierweise

, „Schmidt, Eberhard“, in: Neue Deutsche Biographie 23 (2007), S. 181-182
[Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
